

Die Kirche Oberried

Die Kirche Oberried wurde 1968 fertiggestellt – sie ist also eine der jüngeren Kirchen in der Schweiz. Deshalb beeindruckt diese Kirche weniger durch eine lange Geschichte oder eine historische Bausubstanz, sondern vielmehr durch die Tatsache, dass in den Sechzigerjahren überhaupt noch eine Kirche erstellt worden ist.

Wie Oberried zu seiner Kirche kam

Das Gemeindegebiet Oberried ist Teil der Kirchgemeinde Brienz. Gottesdienste und Trauerfeiern wurden in der Kirche Brienz gehalten. Für den Gottesdienstbesuch mussten die Oberrieder rund sechs Kilometer hin und wieder zurück marschieren – auch Trauerzüge mussten diesen langen Weg dem Brienzensee entlang gehen. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche und einem eigenen Friedhof wurde von vielen Oberriedern schon lange gehegt.



Das Landstück ‚im Grauech‘

Im Jahre 1958 eröffnete der Frauenverein Oberried einen Kirchenbaufonds. Mit viel Eifer wurde gesammelt: Es wurde gestrickt, gehäkelt, Kerzen gezogen und Kuchen gebacken und an Basaren verkauft. 1963 konnte damit das Landstück ‚im Grauech‘ erworben werden. Anschliessend schenkte der Frauenverein dieses Land der Kirchgemeinde Brienz, verbunden mit der Auflage, darauf ein Kirchlein zu bauen. Der Frauenverein hörte aber nicht auf mit Sammeln – von nun an sollten die Sammelerträge dem eigentlichen Bau der Kirche zufließen.

Im Jahre 1965 beschloss die Kirchgemeinde Brienz, den Kirchenbau an die Hand zu nehmen. Es wurde eine breit abgestützte Planungskommission gebildet, welche einen Projektwettbewerb ausschrieb. Gewonnen hat das Projekt PAX 66 von Architekt Arthur Wüthrich aus Brienz mit seinem Partner Werner Zysset aus Bern. In einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung wurde ein Kredit über Fr. 300 000.- für die Verwirklichung des Projektes gesprochen.

Ein turbulenter Baustart

Im Juli 1967 wurde mit dem Bau begonnen. Mit grossem Elan begannen viele Freiwillige aus Oberried den Bauplatz vorzubereiten. Ein Samstag hatte es in sich: So wollten die freiwilligen Arbeiter einen Trax auf das Gelände fahren. Dieser war jedoch zu hoch für die Eisenbahnunterführung. Kurzerhand wurde mit Pickeln und Schaufeln die Strasse tiefer gelegt. Durch Ablassen der Reifenluft gelang es schliesslich, den Trax doch noch aufs Baugelände zu fahren. Gleichtags wurde der Zwetschgenbaum auf dem Grundstück gefällt. Dieser fiel kronenüber auf die Bahngleise. Nur mit Glück konnte verhindert werden, dass ein Zug in den Baum gefahren ist.

Glockenaufzug und Einweihung

Nun begannen Betriebe aus der engeren Region mit dem Bau der Kirche. Am 24. August 1968 konnten die Oberrieder Schulkinder die drei insgesamt 850 kg schweren Glocken in einem Umzug zum Turm begleiten und die Glocken aufziehen. Die Wahl des Geläutes durften übrigens die Oberrieder bestimmen. Sie haben sich für die Stimmung b – des – es entschieden.



Schliesslich wurde die Kirche am 15. September 1968 im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes unter der Leitung von Pfr. Hopf eingeweiht.

Konzept und Kunst

Die Kirche Oberried steht zwischen Berg und See. Dieser Lage trägt der Kirchenbau Rechnung. Während Kirchen üblicherweise Richtung Osten gerichtet sind, blickt der Oberrieder Gottesdienstbesucher durch grosse Fenster hinauf zum nordwestlich gelegenen markanten Riedergrat.

Für die künstlerische Ausschmückung der Holzelemente wurden Berater der Schnitzerschule Brienz beigezogen. Nun zieren drei geschnitzte Spruchbänder mit Jesus-Worten die Kirche. An der Eingangstür: „Christus spricht: Ich bin die Tür“ (Joh 10,7), am Abendmahlstisch: „Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35) und an der Emporenbrüstung: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6).

Unter dem Abendmahlstisch ist eine Kupferkiste eingemauert, die neben Bauplänen auch andere wichtige Dokumente über den Kirchenbau enthält.



Der Abendmahlstisch (Joh 6,35)

Der dreieckige Taufstein ist aus Ringgenberger Kalkstein mit den Symbolen für Gott (Dreieck), Christus (Fisch) und Heiliger Geist (Tauben). Die farbige Wappenscheibe an der Nordostseite ist ein Geschenk des Staates Bern: Sie zeigt den Kampf des Heiligen Beatus mit dem Drachen.

Das Gemeinschaftsgrab Oberried

Oberried hat keinen Friedhof. In der Geschichte des Baus der Kirche tauchte deshalb immer wieder der Wunsch auf, dass Oberrieder auch in Oberried bestattet werden können. Das Kirchgelände war allerdings aus Gründen des Gewässerschutzes für einen Friedhof ungeeignet. Urnenbeisetzungen hingegen sind möglich. So konnte im Mai 2005 das Urnengemeinschaftsgrab hinter der Kirche eingeweiht werden. Bei jeder Bestattung wird seither ein Rosenstock gepflanzt – jede Rose erinnert nun an einen Menschen, der mit Oberried verbunden war.



Inschrift an der Eingangstüre (Joh 10,7)

Text:

Martin Gauch

Literatur und Quellen:

Elisabeth Gerber. Die Kirche von Oberried, in: 700 Jahre Oberried. Geschichte einer Brienerseegemeinde.

Interlaken 2003. S.88-92

Archiv reformierte Kirchgemeinde Brienz

Bilder:

Archiv reformierte Kirchgemeinde Brienz, Franziska Zwald

Die reformierte Kirche Oberried



ref. Kirchgemeinde Brienz